

«Es ist eine Ehre, dem Heiligen Land zu helfen»

Walter Wetter aus Gonten in den Päpstlichen Ritterorden aufgenommen

Ein grosser Tag für den 38-jährigen Walter Wetter aus Gonten. Am Samstagnachmittag ist er in der Pfarrkirche St. Mauritius Appenzell in den Päpstlichen Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem aufgenommen worden.

Vreni Peterer

Der Laienorden unterstützt die Christen im Heiligen Land. Insbesondere Pfarreien, Schulen, Priesterseminare, Gesundheitsstationen und Kliniken. Diese Bestrebungen decken sich mit jenen von Walter Wetter. Seine Motivation umschreibt er so: «Ich habe zwei gesunde Kinder, eine tolle Frau, ein Haus und darf in einer schönen Gegend und in einem sicheren Land leben. Für all das und noch viel mehr bin ich sehr dankbar. Diese Dankbarkeit und Wertschätzung möchte ich zum Ausdruck bringen, indem ich Mitmenschen, die es nicht leicht haben, unterstütze.»

Den Glauben leben

Eine Bedingung zur Aufnahme in den Ritterorden ist die Treue zum Glauben, zur Kirche und zum Papst. Diese Voraussetzungen bringt Walter Wetter mit: «Der Glaube ist mir sehr wichtig und hilft mir in verschiedensten Lebenssituationen. Ich stehe hinter den Werten der katholischen Kirche und versuche, diese im Alltag zu leben und meinen Kindern vorzuleben.» Walter Wetter ist zusammen mit drei Brüdern im «Gfell» im Gontenbad aufgewachsen. In einer bäuerlichen Familie, in welcher der Glaube einen hohen Stellenwert hat. Gemeinsam besuchte die Familie die sonntäglichen Gottesdienste und feierte



Die Kinder Walter und Alexandra bestaunen des Vaters Urkunde aus Rom. (Bild: Monika Schmid)

die verschiedenen Kirchenfeste mit, wie zum Beispiel den Fronleichnam am vergangenen Donnerstag. «Vor allem diese Kirchenfeste, die in Appenzell Innerrhoden noch traditionell und authentisch begangen werden, berühren mich immer wieder aufs Neue.»

Als Ministrant begonnen

Gefragt nach seinem persönlich liebsten Kirchenfest sagt er: «Der ganze Weih-

nachtsweg, beginnend mit der Adventszeit bis hin zu Maria Lichtmess. Im Mittelpunkt steht natürlich die Botschaft, dass der Retter geboren ist.» Rituale wie das Räucheln sind ihm sehr wichtig, diese möchte er seinen Kindern weitergeben.

«Im Ministrantendienst erlebte ich als Bub, wie gut es tun kann, in einer grösseren Gemeinschaft zu beten und zu spüren, wie es einem im Herzen leichter wird», so Walter Wetter. Er führt weiter aus: «Eine

noch tiefere Verbundenheit zur katholischen Kirche und zum Glauben entwickelte sich, als mein jüngerer Bruder Sebastian auf dem Weg zum Priester war. Wir hatten oft gute, spannende und tiefgründige Diskussionen, die mich auch spirituell weiterbrachten.» Einen Einblick in einen weiteren Bereich der katholischen Kirche bekam er, als sein jüngerer Bruder Franziskus in der Päpstlichen Schweizergarde diente. Auch sein Vater, Walter Wetter senior, engagierte sich jahrelang für die Kirche, als er dem Gontner Kirchenrat angehörte. Walter Wetter junior tut ihm das nun gleich. Seit zwei Jahren ist er Präsident des Kirchenrates.

Vom Bruder vorgeschlagen

Doch zurück zum Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem, der rund 30 000 Mitglieder – Frauen und Männer – in etwa 40 Ländern zählt. Der Orden ist geographisch in Statthaltereien unterteilt, diese in Sektionen, die ihrerseits aus Komtureien zusammengesetzt sind. Die schweizerische und liechtensteinische Statthaltereie zählte bis am Samstag 375 Mitglieder, seit der Investitur in der Pfarrkirche Appenzell sind es einige mehr.

Selber bewerben für die Mitgliedschaft im Ritterorden kann man sich nicht. Vielmehr wird man von einem bereits bestehenden Mitglied empfohlen. Bei Walter Wetter war es sein Bruder Sebastian, der im Jahr 2019 selbst in den Orden aufgenommen wurde. In seiner Funktion als Pater begleitet er zudem als Prior die Komturei St. Gallen geistlich.

«Als ich für die Mitgliedschaft angefragt wurde, musste ich nicht lange überlegen. Ich empfinde es als eine grosse Ehre, Mitglied des Ordens zu sein und das Heilige Land mit einem jährlichen finanziel-

len Beitrag zu unterstützen», sagt Walter Wetter, der für das Aufnahmeverfahren seinen Lebenslauf, ein Leumundszeugnis und ein Empfehlungsschreiben des Orts Pfarrers einreichen musste. Diese Dokumente gingen zum St. Galler Bischof Markus Büchel und von dort weiter nach Rom, wo die zukünftige Mitgliedschaft von Walter Wetter abgesegnet wurde. «Ein Landei wie ich in einem Ritterorden», schmunzelt der Gontner, der gerne bereit ist, eine weitere Auflage zu erfüllen, die zur Mitgliedschaft gehört: Nämlich, einmal im Leben eine Pilgerreise ins Heilige Land zu machen. Dieser Gedanke gefällt ihm!

Wert des Glaubens erkennen

Was Walter Wetter nicht gefällt und ihn nachdenklich stimmt, ist, wie die katholische Kirche derzeit torpediert wird. «Begangene Fehler stehen im Raum, die aufgearbeitet werden müssen. Die Kirche muss den Weg der Erneuerung konsequent gehen, wenn sie wieder grössere Akzeptanz finden möchte. Mit dem synodalen Prozess hat Papst Franziskus einen wichtigen und wertvollen Impuls gegeben.»

Der Gontner wünscht sich, dass die Menschen wieder wahrnehmen, wie vielfältig die Kirche ist. Dass sie nicht nur aus Gottesdiensten besteht, sondern auch aus Jugend-, Senioren- und Trauerarbeit sowie Seelsorge in allen Lebenslagen und Lebensjahren. Ohne bekehrerisch wirken zu wollen, hat Walter Wetter einen persönlichen Wunsch: «Dass die Leute wieder erkennen, welchen Mehrwert der Glaube bringen kann.»

Stolze Eltern

Auch Ida und Walter Wetter senior, die Eltern des neuen Ritters aus Gonten, wohnten am Samstag der Feier im «Moritz» bei. Ja, sie seien stolz auf ihren Ältesten. Speziell sei gewesen, dass drei ihrer Söhne in die Feier involviert waren. Nebst Walter und Sebastian nämlich auch ihr Jüngster, der ehemalige Gardist Franziskus in Uniform und mit Hellebarde.

Julia, die Ehefrau von Walter Wetter, freute sich, dass ihre beiden Kinder so lange in der Kirche ausgeharrt hatten. Während die Kleinen auf dem Kirchenplatz den Umhang ihres Vaters bestaunen, sagt Julia Wetter: «Es ist schön, dass sich Walter dermassen engagiert für die Kirche und die Gesellschaft. Da sind wir als Familie gerne bereit, ihn öfters zu entbehren.»

Das Schlusswort gehört an dieser Stelle Walter Wetter, dem neuen Ordensritter aus Gonten: «Mir wurde es richtig warm ums Herz, als ich vor dem Bischof kniete und in den Orden aufgenommen wurde. Es ist schwer in Worte zu fassen, was da für Emotionen in mir abgingen.»

Eindrückliche Investitur in der Pfarrkirche St. Mauritius Appenzell

(vp) Drei Tage lang weilten rund 200 Ritter und Damen des Päpstlichen Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem in Innerrhoden. Auch die Bevölkerung hatte die Gelegenheit, in den Gottesdiensten in der Pfarrkirche St. Mauritius und St. Sebastian in Brülisau mitzufeiern. Einheimische Chöre und Musiker – die Männerschola, der Kirchenchor St. Mauritius unter der Leitung von Raphael Holenstein, Organist Jürg Schmid, die St. Mauritius-Bläser und der Männerchor Alpste Brülisau – umrahmten die Feierlichkeiten.

Den Höhepunkt bildete am Samstagnachmittag die Investitur von 17 Frauen

und Männern in die Gemeinschaft des Ritterordens. Die neuen Ritter und Damen übernehmen damit eine lebenslange Verpflichtung, die Christen im Heiligen Land im Gebet, aber auch materiell zu unterstützen. Ausserdem verpflichten sie sich zu einem vorbildlichen katholischen Leben.

An der Feier nahmen Bischof Markus Büchel (Bistum St. Gallen), Felix Gmür (Bischof von Basel) und Charles Morerod (Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg) teil. Morerod nahm in seiner Funktion als Grossprior der Statthaltereie Schweiz und Liechtenstein die Aufnahme vor. Die Kandidatinnen und Kandidaten

knieten einzeln vor dem auf einem Sessel sitzenden Bischof nieder und erhielten den Segen. Zur Zeremonie gehörte auch die Berührung mit einem Kreuz auf der rechten Schulter und für dich eine Ehre und ein Unterpand der ewigen Herrlichkeit sein.»

Die neu Aufgenommenen begaben sich zur Statthaltereie für die Schweiz und Liechtenstein, Donata Maria Krethlow-Benziger, die sie mit einem Umhang einkleidete. Die Ritter mit einem weissen,

die Damen mit einem schwarzen Umhang, auf dem sich das Jerusalemkreuz befindet. Dieses symbolisiert die fünf Wundmale von Jesus Christus, die er bei der Kreuzigung erlitten hat.

Die letzten Investituren des Ritterordens fanden im Kanton Appenzell Innerrhoden im Jahr 1949 beziehungsweise 1951 im Kloster Wonenstein statt. Das verriet Landesfähnrich Jakob Signer, als er die Grussbotschaft der Standeskommission überbrachte und sich erfreut darüber zeigte, dass mit Sebastian und Walter Wetter sowie Marco Döring gleich drei Innerrhoder Ordensritter in der Pfarrkirche anwesend waren.

«Spiel ohne Grenzen»: Rund 900 Kinder am traditionellen Jugi-Anlass in Gonten

Mit 100 angemeldeten Gruppen aus den beiden Appenzell sowie vereinzelt aus St. Gallen war der traditionelle Jugi-Anlass ausgebucht. Rund 900 Kinder und unzählige Erwachsene vergnügten sich bei sechs spannenden Spielen, einer Festwirtschaft sowie einer Hüpfburg und einem Ballonkünstler.

Clemens Fässler

Die Organisatoren hatten heuer ein leichtes Spiel, als es um die definitive Durchführung des «Spiel ohne Grenzen» ging. Die sichere Prognose machte die Durchführung zu keinem Zeitpunkt ungewiss. Und so herrschte vergangenen Sonntag in Gonten sonniges Sommerwetter, ohne dass es zu heiss war. Doch nicht nur das Wetter war am Sonntag ideal. Der Andrang für den legendären Jugi-Anlass war einmal mehr sehr gross. Aufgrund der vielen Anmeldungen wurde die Spielzeit am Mor-

gen und am Abend verlängert. Neu konnten 100 Gruppen à maximal zehn Personen teilnehmen. Neben fünf Plussportgruppen standen 40 Gruppen in der Kategorie A (5. bis 9. Klasse) und 55 Gruppen in der Kategorie B (1. bis 4. Klasse) am Start. Trotzdem konnten nicht alle Anmeldungen angenommen werden. Von den 20 anwesenden Jugendgruppen kamen fünf aus Appenzell Innerrhoden, zwölf aus Appenzell Ausserrhoden und drei aus St. Gallen. Am meisten Kinder – insgesamt elf Gruppen – reisten aus dem benachbarten Urnäsch an, und zwar mit dem Velo.

Eine neue Modeschau

«Füüwehr», «Strauhuffe» und «Schmiesäpfebah» sind seit Jahrzehnten die Klassiker im Programm. Neu gab es erstmals die «Modeschau». Dabei mussten sich die Mädchen und Knaben einander über einen Parcours Kleidungsstücke zutragen. Die Models zogen darauf die Socken, Oberkleider, Kopfbedeckungen und anderen Accessoires an, bis sie zur allgemeinen Erheiterung als Urlauber, Skifahrer, Schü-

ler, Gontner Turner oder urchige Urnäschler dastanden. Auch wenn Spiel und Spass im Vordergrund standen, so wurde trotzdem um jeden Punkt, jede Sekunde und jeden Milliliter Wasser gekämpft. Beim Rangverlesen durften die Jugendgruppen von Hundwil (Kategorie A) und Heiden (Kategorie B) als Siegermannschaften die Wandertrophäe nach Hause nehmen.

Hauptprobe für Gontner Damenriege

Auf dem ganzen Festgelände bei der Löwenheimat und dem Badpeterli herrschte reger Betrieb. Auf der Hüpfburg vergnügten sich die Mädchen und Knaben unentwegt, während die erwachsenen Zuschauer vor allem die Festwirtschaft aufsuchten. Nachgefragt waren auch Soft Ice und die Ballonfiguren des Ballonkünstlers «Manu». Als Zauberclown brachte er die grosse Kinderschar mit Tricks zum Staunen. Ebenfalls auf viel Applaus stiess die Barrenübung, welche die Damen des Turnvereins Gonten quasi als Hauptprobe für das bevorstehende Seeländische Turnfest in Pieterlen vorführten.



Voller Einsatz beim «Spiel ohne Grenzen».

(Bild: Clemens Fässler)